



DIE ABSCHLUSSARBEIT

Hinweise zur Anfertigung einer Abschlussarbeit am Lehrstuhl
Prof. Dr. Theresa Veer

Inhalt

1	Inhaltliche Hinweise zur Anfertigung einer Abschlussarbeit	2
1.1	Hinweise zum Ablauf	2
1.2	Typen von Abschlussarbeiten	2
1.3	Wie wähle ich ein geeignetes Thema?	3
1.4	Charakteristika von guten Abschlussarbeiten	5
1.5	Betreuung der Arbeit	7
1.6	Hinweise zum effizienten Arbeiten	7
2	Formale Richtlinien	9
2.1	Seitenlayout	9
2.2	Aufbau der Arbeit	9
2.3	Sprache der Arbeit	12
2.4	Einsatz und Umgang mit künstlicher Intelligenz	12
2.5	Quellenangaben und Zitate	12
2.6	Bibliographische Angaben	13
3	Literaturempfehlungen	13

Der vorliegende Leitfaden wurde für die Studierenden an der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Regensburg erstellt. Er soll dazu beitragen, Studierenden, die ihre Abschlussarbeit am Lehrstuhl von Prof. Veer schreiben möchten, einen ersten Einstieg in das Thema zu geben. Weitergehende Einzelheiten besprechen Sie am besten mit der Sie betreuenden Person.

Diese Informationsbroschüre kann natürlich nur einen stark vereinfachten Überblick insbesondere über die methodische Vorgehensweise bei einer Abschlussarbeit geben. Der Lehrstuhl empfiehlt daher die Lektüre weiterer Fachliteratur zu wissenschaftlichem Arbeiten, beispielsweise „Forschungsmethoden und Evaluationen in den Sozial- und Humanwissenschaften“ von Döring (2023). Des Weiteren soll dieses Dokument dazu dienen, eine einheitliche und faire Basis für die methodische und (informations-) technologische Betreuung während der Arbeit vorzugeben.

Sollten sich aus Ihrer Perspektive noch Verbesserungsvorschläge ergeben, so sind Sie herzlich dazu aufgefordert, uns diese mitzuteilen.

Im ersten Teil dieses Leitfadens wird erklärt, was unter einer Abschlussarbeit zu verstehen ist, wie sich die Themenwahl gestaltet und welche Charakteristika eine gute Abschlussarbeit auszeichnen. Weiterhin werden Hinweise zur Betreuung der Arbeit sowie Tipps zum effizienten Arbeiten gegeben. Im zweiten Teil schließen sich die formalen Richtlinien für Abschlussarbeiten am Lehrstuhl Prof. Veer an. Abschließend finden Sie einige Literaturempfehlungen, welche Ihnen bei Ihrer Arbeit behilflich sein könnten.

1 Inhaltliche Hinweise zur Anfertigung einer Abschlussarbeit

Mit der Anfertigung Ihrer Abschlussarbeit stehen Sie vor dem Abschluss Ihres Studiums. Im Rahmen Ihrer akademischen Ausbildung stellen Sie mit dieser Abschlussarbeit Ihr erworbenes wirtschaftswissenschaftliches Können unter Beweis und zeigen, dass Sie in der Lage sind, eine eigenständige wissenschaftliche Arbeit zu verfassen.

1.1 Hinweise zum Ablauf

Die Abschlussarbeit ist eine schriftliche Abhandlung, die im Rahmen Ihrer Hochschulausbildung angefertigt wird. Das Thema wird aus dem Studiengang, bzw. dem Schwerpunktmodul gewählt und bietet die Möglichkeit, die Regeln wissenschaftlichen Arbeitens anzuwenden.

Die Bachelorarbeit

Der durchschnittliche Umfang einer Bachelorarbeit, unter Berücksichtigung der formalen Richtlinien aus Teil 2 dieses Dokuments, umfasst ca. 20 Seiten Text zzgl. Anhang und Verzeichnisse. Bei zahlreichen Tabellen und Abbildungen ist u.U. ein geringes Überschreiten bis max. 10% des Umfangs möglich. Die Bearbeitungsdauer beträgt 90 Tage (ab PO2021).

Weitere Informationen zu formalen Regelungen von Bachelorarbeiten entnehmen Sie bitte der [Prüfungsordnung](#) für die Bachelorstudiengänge in der jeweils gültigen Fassung.

Die Masterarbeit

Der durchschnittliche Umfang einer Masterarbeit, unter Berücksichtigung der formalen Richtlinien aus Teil 2 dieses Dokuments, umfasst 80 Seiten Text zzgl. Anhang und Verzeichnisse. Bei zahlreichen Tabellen und Abbildungen ist u.U. ein geringes Überschreiten bis max. 10% des Umfangs möglich. Die Bearbeitungsdauer beträgt 180 Tage. Kalkulieren Sie im Vorfeld ausreichend Zeit zur intensiven Recherche und Themenfindung ein.

Weitere Informationen zu formalen Regelungen von Abschlussarbeiten entnehmen Sie bitte der [Prüfungsordnung](#) für die Masterstudiengänge in der jeweils gültigen Fassung.

Zur elektronischen Speicherung und Verarbeitung schriftlicher Arbeiten sollen die Arbeiten zusätzlich als PDF-Dokument direkt beim Lehrstuhl eingereicht werden. Wie diese erfolgt, besprechen Sie bitte mit der Sie betreuenden Person, bzw. der für die Koordination der Bachelorarbeiten zuständigen Person.

1.2 Typen von Abschlussarbeiten

In der Praxis lassen sich unter der Vielzahl von Abschlussarbeiten u.a. folgende Typen ausfindig machen. Insbesondere bei der Theoriearbeit und der empirischen Arbeit steht die Anwendung von Theorien auf reale Phänomene im Vordergrund:

Die „Theoriearbeit“

Eine Theoriearbeit umfasst die Auswahl eines Themas, die systematische Sammlung relevanter Publikationen sowie deren Analyse und kritische Darstellung. Ziel ist der Nachweis der Fähigkeit, bestehende Arbeiten theoretisch zu beurteilen. Wesentlich ist die klare Herausarbeitung unterschiedlicher Standpunkte sowie die Zusammenfassung des gegenwärtigen Stands der Diskussion, die durch eigene Ansichten und Schlussfolgerungen ergänzt werden sollte. Die Arbeit schließt mit möglichen Ansätzen, die Theorie zu erweitern.

Die „empirische Arbeit“

Eine empirische Arbeit behandelt ein neues oder bisher wenig erforschtes Thema. Sie erfordert in der Regel eine längere Beobachtungsphase und gegebenenfalls eine empirische Untersuchung, d.h. eine Phase der Datenerhebung und anschließende -auswertung. Abhängig von der Fragestellung kann zudem aktive Feldforschung durchgeführt werden, bei der theoretische Konzepte auf reale Phänomene angewendet werden.

Die „Praxisarbeit“

Eine Praxisarbeit basiert in der Regel auf einer vorangegangenen praktischen Phase, etwa einem längeren Praktikum oder einer abgeschlossenen Berufsausbildung. Der Schwerpunkt solcher Arbeiten liegt in der Darstellung von Erfahrungen und ihrer Analyse. Die geschieht wiederum unter Zuhilfenahme von Theorien. Diese Form der Arbeit schließt in der Regel mit Vorschlägen für die Verbesserung von Prozessen in der Praxis ab oder stellt weiterführende Thesen auf, die in Zukunft untersucht werden sollen.

1.3 Wie wähle ich ein geeignetes Thema?

Bei der Suche nach einem Thema stehen Sie vor dem Problem, einerseits einen Bereich zu finden, der ausreichend Stoff für eine eigene Forschungsleistung hergibt, dessen Bearbeitung jedoch auch im Rahmen einer Abschlussarbeit geleistet werden kann. In der Regel sind Sie selten die erste Person, die ein bestimmtes Thema bearbeitet. Mit dem beabsichtigten Thema wählen Sie gleichzeitig auch ein Arbeitsfeld, in dem Sie sich für eine längere Zeit aufhalten. Zwangsläufig stoßen Sie daher auch auf Arbeiten und Analysen anderer Forschenden. Dies macht die Themenwahl nicht unbedingt einfacher. Einerseits scheint das Feld möglicher Themen im Bereich Technologie- und Innovationsmanagement, sowie dem strategischen Management unendlich groß, andererseits ist es daher auch schwer, ein griffiges, einer Abschlussarbeit angemessenes Thema zu finden. Es macht daher wenig Sinn, sich an einem Thema, für das man sich gerade brennend interessiert, festzubeißen, ohne vorher zu bedenken, welche Publikationen in diesem Forschungsgebiet bereits existieren. Dies soll Sie jedoch nicht davon abhalten, sich ihr Abschlussarbeitsthema selbständig zu suchen. Ganz im Gegen teil:

Der Lehrstuhl Prof. Veer fordert interessierte Studierende für das Thema ihrer Masterarbeit (gilt nicht für Bachelorarbeiten, da die Themenvergabe durch den Lehrstuhl erfolgt) explizit dazu auf, sich mit eigenen Vorstellungen an die Mitarbeitenden des Lehrstuhls zu wenden und mit Ihnen geeignete Themen zu diskutieren. Im Folgenden werden einige Quellen genannt, die bei einer effizienten Themensuche helfen sollen.

Lehrveranstaltungen und Seminare

In den vom Lehrstuhl angebotenen Veranstaltungen werden verschiedene Theorien und praxisnahe Fallstudien behandelt. Da die Lehrveranstaltungen oftmals nur einen kleinen Ausschnitt darstellen können, bietet sich hier die Möglichkeit, weitergehende Fragen und Probleme im Rahmen einer Abschlussarbeit tiefergehend zu diskutieren.

Aufsätze in Fachzeitschriften

Gerade im Bereich Innovations- und Technologiemanagement ist die Aktualität von Entwicklungen und Trends von besonderem Interesse. Daher bieten insbesondere Veröffentlichungen in wissenschaftlichen Zeitschriften, sowie Artikel in Praxis- und Fachzeitschriften eine gute Möglichkeit, sich darüber zu informieren, was derzeit ein aktuelles Thema oder ein aktueller Trend ist. Der Vorteil der Informationssuche in diesen Publikationen liegt darin, dass sich hier stets eine Reihe ungenügend oder noch gar nicht bearbeiteter Felder finden lassen, und diese Fragestellungen relativ aktuell sind. Die elektronische Zeitschriftenbibliothek der Universität bietet Zugang und einen Überblick zu möglichen Medien. Da die Zeitschriften sich anhand Themenspektrum, Qualität und Reichweite z. T. stark unterscheiden, empfiehlt es sich, entsprechende Rankings zu Rate zu ziehen, beispielsweise das [VHB-Rating für Publikationsmedien](#).¹

Vorträge

An der Hochschule und anderen öffentlichen Institutionen finden regelmäßig Vorträge Persönlichkeiten aus Wissenschaft und Praxis statt. Diese referieren häufig zu aktuellen Themen. Daher bieten sich Fragestellungen aus solchen Vorträgen gut an, diese in Form einer Abschlussarbeit weiter aufzuarbeiten. Eine sehr gute Vorgehensweise ist es auch, die Vortragenden im Anschluss an den Vortrag persönlich anzusprechen und auf diesem Wege detailliertere Hinweise und Ratschläge für die Themenwahl zu erhalten.

Aktuelle Ereignisse

Oftmals finden sich in der aktuellen Tagespresse, sowie in den wöchentlichen Nachrichtenmagazinen Anregungen über aktuelle Ereignisse aus der Wirtschaftswelt. Hier können aktuelle Problemstellungen oder auch Innovationen Anlass zu einer weiteren Auseinandersetzung mit einem Themenkomplex geben.

Praxiskontakte

Personen in der Praxis sehen sich mit einer Fülle von Problemen konfrontiert, die sich häufig für eine systematische Aufarbeitung im Rahmen einer Abschlussarbeit eignen. Es lohnt sich daher, für die Wahl des Abschlussarbeitsthemas bestehende und in der Regel problemlos aufzubauende Praxiskontakte (siehe Vorträge) zu nutzen und diese als Basis für die Abschlussarbeit zu verwerten.

Vier Regeln für die Themenwahl

Nachdem im Vorfeld die Quellen für die Wahl eines geeigneten Themas genannt worden sind, und bevor wir uns mit den Charakteristika einer „guten“ Abschlussarbeit beschäftigen, möchten wir vier Grundregeln nennen, die die Grundlage für eine erfolgreiche Themenwahl darstellen:

¹

- I. Das Thema muss Sie *interessieren*. Hüten Sie sich vor einer Fragestellung, die nicht Ihrem Interesse und Ihren fachlichen Vorlieben entspricht!
- II. Die Daten sollten für Sie *zugänglich* und konkret in Ihrer Reichweite sein. In diesem Zusammenhang kann Reichweite natürlich relativ aufgefasst werden. Denken Sie in diesem Zusammenhang besonders an die zur Verfügung stehende Zeit und die übrigen Rahmenbedingungen! Sprechen Sie dazu auch gezielt die Mitarbeitenden des Lehrstuhls an, die Sie im Zweifel hier auch beraten können.
- III. Das Material muss sich *bearbeiten* lassen. Sie sollten für die Bearbeitung über die notwendigen kulturellen und intellektuellen Hilfsmittel und Fähigkeiten verfügen. Empirische Arbeiten über die soziologischen Beweggründe von Innovationsprozessen in Japan sind sicherlich interessant, aber ohne langjährige praktische Erfahrungen fast nicht zu bewältigen!
- IV. Sie müssen die gewählten Arbeitsmethoden *beherrschen*! Nicht umsonst schreiben Sie Ihre Abschlussarbeit zum Ende Ihres Studiums, wenn Sie in der Regel eine Vielzahl von Strukturierungs- und Problemlösungstechniken beherrschen. Gleichwohl schließt dies nicht aus, dass Sie im Rahmen Ihrer Abschlussarbeit Ihre Fähigkeiten erweitern und/oder vertiefen.

1.4 Charakteristika von guten Abschlussarbeiten

Die Bedeutung bzw. der Mehrwert einer Abschlussarbeit sollte sich an folgender Definition messen lassen:

Grundsätzlich empfiehlt es sich, einen kleinen Beitrag zur Bearbeitung eines neuen Feldes zu leisten oder schon bearbeitete Problemfelder unter einer neuen Perspektive zu betrachten. Optimal ist es natürlich, wenn die Arbeit beide genannten Voraussetzungen erfüllt.

Die Erfahrung zeigt, dass Studierende bei der Themenwahl oftmals eine allzu weit gefasste Vorstellung ihres präferierten Themenkreises haben. Entweder ist die Fragestellung so allgemein formuliert, dass sich ganze Bücher zu dem Thema verfassen lassen würden, oder aber die Vorstellung über das Thema ist so konkret und umfangreich, dass sich die Interessenten viel zu viel vorgenommen haben.

Somit kommt der Frage „Was soll in der Abschlussarbeit überhaupt bearbeitet werden?“ eine zentrale Bedeutung zu.

Die Fragestellung

Die in der Einleitung formulierte Fragestellung ist die Grundlage der gesamten Arbeit. Alle nachfolgenden Kapitel dienen der Beantwortung der formulierten Frage(n). Die Fragestellung, d.h., die Forschungsfrage, ist auch der Maßstab, an dem beurteilt wird, ob das Thema zufriedenstellend bearbeitet wurde.

Das Formulieren einer griffigen und treffenden Fragestellung ist nicht einfach und häufig mit viel Arbeit verbunden. Jedoch geht mit der Erarbeitung einer richtig gestellten und formulierten Frage bereits eine grobe Vorstellung von der erwarteten Antwort einher. Somit wird in begrenztem Umfang bereits zum Zeitpunkt der Formulierung der Fragestellung ein beachtlicher Teil der Arbeit bewältigt. So haben Sie zu diesem Zeitpunkt bereits umfangreiches Wissen und wissen, wohin die Arbeit führen soll.

In dieser Tatsache liegt auch der Grund dafür, dass die Mitarbeitenden des Lehrstuhls Prof. Veer interessierte Studierende explizit dazu auffordern, möglichst früh mit Ideen zu Abschlussarbeitsvorhaben zu ihnen zu kommen, um bereits im Vorfeld Unterstützung und (konstruktive) Kritik hinsichtlich des Themas und der zentralen Fragestellung geben zu können.

Die kritische Bearbeitung des Themas

Das Ziel des Hauptteils einer Abschlussarbeit ist die Entwicklung einer logisch aufeinander aufbauenden, schlüssigen Argumentation, die der Beantwortung der Fragestellung dient.

In diesem Zusammenhang ist es wichtig, dass die für die Arbeit relevante Literatur möglichst umfassend, aktuell aufbereitet und schlüssig in den Argumentationszusammenhang der Arbeit eingebettet wird. Dies bedeutet nicht, dass einfach die Positionen und Meinungen aus fachlichen Publikationen zusammengeschrieben werden. Viel wichtiger ist es, die unterschiedlichen Positionen und Thesen im Sinne der eigenen Argumentation einzusetzen und zur Stützung der eigenen Gedanken anzuführen. Dies geschieht dadurch, dass fremde Gedanken kritisch reflektiert werden und durch eigene Gedanken und Analysen ergänzt werden. Für die späteren Rezipierenden der Arbeit bedeutet dies, dass sie neue Informationen, Gedanken und Erkenntnisse vermittelt bekommen.

Die theoretische Fundierung der Arbeit

Grob formuliert verfolgt die wissenschaftliche Forschung drei Ziele: Sie möchte Phänomene *beschreiben, erklären und gestalten*.

Das Hauptanliegen einer Abschlussarbeit ist zumindest das Verfolgen der ersten beiden Ziele. Die Gestaltung von Phänomenen würde den Rahmen einer Abschlussarbeit bei weitem sprengen. Eine gute Arbeit beschreibt demnach nicht nur Sachverhalte, sondern versucht auch, deren Ursachen zu erklären.

Die Erklärung von Ursachen geschieht unter Zuhilfenahme einer Theorie² oder eines Modells, die entsprechend der Fragestellung aufbereitet werden. Theorien oder Modelle abstrahieren in der Regel vom eigentlichen Untersuchungsgegenstand und benutzen anstatt tatsächlicher Phänomene Variablen, mit deren Hilfe dann eine Vielzahl von Zusammenhängen und Phänomenen hinreichend erklärt werden kann. Diese aus der Theorie abgeleiteten Variablen dienen dann der Stützung und Fundierung der eigenen Argumentation. Dies gewährleistet, dass nicht über Ursachen spekuliert wird, sondern eine plausible und fundierte Erklärung gegeben werden kann.

Abschlussarbeiten können auch Theorien zum Mittelpunkt ihrer Analyse haben. Dies bedeutet, dass Theorien nicht länger als Mittel zur Beschreibung und Erklärung empirischer Phänomene dienen, sondern selbst im Zentrum der Analyse stehen. Hier steht also die Hypothesenbildung im Vordergrund. Das bedeutet, dass theoretische Annahmen über die beobachtete Realität in Form von Hypothesen aufgestellt werden. In diesem Fall dient dann die Realität als Referenz zur Prüfung einer Theorie, bzw. der aus ihr abgeleiteten Aussagen, eben der Hypothesen. Eine solche Arbeit könnte beispielsweise folgendes Thema haben: „Die Transaktionskostentheorie als Erklärungsansatz des Outsourcings in Unternehmen“.

² Einen guten ersten Überblick über wirtschaftswissenschaftliche Theorien liefert z.B. Schwaiger, M. & Meyer, A. eds., 2011. Theorien und Methoden der Betriebswirtschaft: Handbuch für Wissenschaftler und Studierende. Vahlen.

1.5 Betreuung der Arbeit

Generell handelt es sich bei der Abschlussarbeit um eine eigenständige, geistige Leistung, die den Nachweis erbringen soll, dass Studierende in der Lage sind, die im Verlauf des Studiums erlernten Inhalte und Methoden in einer wissenschaftlichen Arbeit anzuwenden. Das bedeutet jedoch nicht, dass Sie nach Annahme eines Themas völlig allein dastehen und alle Probleme selbstständig lösen müssen.

Bei der Erstellung einer Abschlussarbeit weisen die Studierenden nicht nur Kenntnisse und Fähigkeiten nach, sondern erweitern diese auch im Verlauf der Arbeit. Die Aufgabe der betreuenden Person liegt unter anderem darin, die Studierenden in diesem Lernprozess zu unterstützen. Dies kann in folgender Weise geschehen:

- Bei der Wahl des Themas Informationen liefern oder Sie auf eine besonders interessante Fragestellung hinweisen.
- Bei der Formulierung der Fragestellung mithelfen und Angaben über wichtige Literatur machen.
- Sie mit wichtigen Auskunftspersonen im Bereich Ihrer Arbeit in Verbindung bringen.
- Theoretische und methodische Hinweise geben.
- Zielgerichtete Ratschläge geben, wie Sie Ihre Fragestellung verfeinern können.
- Eine Zwischenbilanz aufstellen und Sie bei der Planung des nächsten Schritts beraten.
- Rat geben und als Diskussionspartner dienen.

Die Beschreibungen der Leistungen der Sie betreuenden Person können natürlich nur als Unterstützungsangebote aufgefasst werden, da Sie im Laufe der Auseinandersetzung mit Ihrem Thema ein hohes Maß an Expertise entwickeln. Es kann daher gut der Fall eintreten, dass die inhaltlichen Kenntnisse der Studierenden über die der betreuenden Person hinausgehen. Daher beschränkt sich die Hilfestellung zunächst auf methodische Unterstützung. Kommenden Studierende inhaltlich nicht mehr weiter oder haben Schwierigkeiten mit der Literatur, so kann sich die betreuende Person sich in das Problem einarbeiten und als Gesprächsperson zur Verfügung stehen.

1.6 Hinweise zum effizienten Arbeiten

Bei der Abschlussarbeit handelt es sich um ein komplexes Projekt, weshalb sich eine Planung der Arbeitsschritte empfiehlt. Denkbar sind folgende Planungsphasen:

Das Exposé

Sie entwerfen das Exposé zu Beginn Ihrer Arbeit, sobald sie den Forschungsgegenstand definiert haben. Das Konzept konkretisiert die Hauptbereiche (Grunddimensionen) der Arbeit. Ein Exposé hat in der Regel einen Umfang von drei bis fünf Seiten und orientiert sich an den formalen Vorgaben dieses Leitfadens. Es enthält in groben Zügen Ihre ersten Vorstellungen über das Thema. Eine erste *Grobgliederung* der Arbeit, z.B. in Form von Kapitelüberschriften, wäre in dieser Phase denkbar.

Nachdem Sie erste Realisierungsschritte unternommen haben, entwickeln Sie das Exposé nach Rücksprache mit der Sie betreuenden Person weiter. Dabei sind die intensive Literaturrecherche und die Übernahme und Auswertung von Elementen aus der Literatur wichtig. Zwischenzeitlich sehen Sie auch die Fragestellung Ihrer Arbeit differenzierter als zu Beginn und können daher auch ein ausführliches Arbeitsprogramm formulieren. Beschreiben Sie dieses

Arbeitsprogramm nun nicht mehr in groben Stichworten, sondern beschreiben Sie Ihr Vorhaben in ganzen Sätzen. Dadurch haben Sie die Möglichkeit nicht nur grobe Vorstellungen, sondern eine genaue Aufzählung und Beschreibung aller Aktivitäten festzuhalten, die Sie für jedes Kapitel und jeden Abschnitt ausführen werden.

In diesem Abschnitt formulieren Sie jetzt auch die *Feingliederung* Ihrer Arbeit in Form von konkreten Abschnittsüberschriften. Darüber hinaus legen Sie dar, wie Sie zu Antworten auf Ihre Fragestellung und somit zu Resultaten für Ihr Forschungsprojekt kommen wollen. Gleichzeitig dient dieser detaillierte Plan auch dem Fortschritt Ihrer Arbeit.

An dieser Stelle empfiehlt es sich, nicht nur den Umfang der Arbeit, sondern auch den zeitlichen Rahmen zu planen. Da es sich bei Zeit um eine begrenzte Ressource handelt, ist es während der Bearbeitung wichtig, sich nicht zu verlaufen und unnötig Zeit für „unwichtige“ Punkte zu vergeuden. (siehe auch Abschnitt 1.1)

Sie benötigen ein solches Exposé als Grundlage für die Besprechungen mit der Sie betreuenden Person und als Voraussetzung für die Anmeldung Ihrer Arbeit.

Das Redaktionskonzept

Das Redaktionskonzept kann bei der Einhaltung des zeitlichen Rahmens unterstützen und ist ein Dokument, an dem Sie sich bei der Bearbeitung Ihrer Arbeit orientieren können. Mit dem Redaktionskonzept bestimmen Sie die definitive Form Ihrer Arbeit. Sie halten vor allem die konkret ausgeführten Forschungsschritte und die gewonnenen Resultate fest. Auch steht die vorläufige *Endgliederung* des Textes in dieser Phase an. Das Redaktionskonzept hat zwei wesentliche Eigenschaften: Es ist *ausführlich* und *detailliert* (es kommt dem, was Sie schreiben werden, so nahe wie möglich). Diese Eigenschaften können Sie unter anderem durch folgende Techniken erreichen:

- *Planen Sie jeden Arbeitsschritt so genau wie möglich, inklusive der Untertitel, die im endgültigen Text erscheinen werden.*
- *Formulieren Sie die Titelüberschriften so, dass Sie genau wissen, was in den Abschnitt gehört und was nicht.*
- *Legen Sie für jedes Kapitel und auch für jeden Abschnitt die Zahl der Seiten fest und zählen Sie diese dann zusammen. Hierdurch bekommen Sie auch eine konkrete Vorstellung, wie viel Raum und somit auch welche Bedeutung der jeweilige Abschnitt im Gesamtkontext hat.*

Selbstverständlich handelt es sich bei diesem Redaktionskonzept um eine vorläufige Einteilung, die jederzeit revidiert und um neue Details ergänzt werden kann. Das Redaktionskonzept ist kein Bestandteil der Abgabe, sondern lediglich eine Empfehlung für eine strukturierte Arbeitsweise, die Sie optional anfertigen können.

Bei all diesen Ratschlägen und Hinweisen sollen Sie sich jedoch vergegenwärtigen, dass Pläne nicht immer zwangsläufig funktionieren müssen. Sie dienen lediglich dazu, sich in einem klareren Rahmen zu bewegen und darüber hinaus unnötige Umwege zu vermeiden. Dies ist wichtig, da es durchaus vorkommen kann, dass Sie nicht kontinuierlich an Ihrer Abschlussarbeit arbeiten können. Fassen Sie daher Ihr Redaktionskonzept als roten Faden auf, der Ihnen dabei hilft, die Einheitlichkeit der Arbeit nicht aus dem Auge zu verlieren. Zudem haben Sie anhand Ihres roten Fadens eine solide Diskussionsgrundlage mit der Sie betreuenden Person.

2 Formale Richtlinien

In den folgenden Abschnitten werden zunächst die Einstellungen für das Textverarbeitungsprogramm aufgelistet und im Anschluss die Reihenfolge der Inhalte sowie die Darstellung der Quellenangaben erläutert.

Sollten in der Arbeit formale Spezialfälle auftreten, die nicht in diesem Leitfaden geregelt sind, sollte zur Lösung dieses Problems zusätzliche Literatur über wissenschaftliches Arbeiten herangezogen werden.

2.1 Seitenlayout

Seitenrand

oben: 2 cm bis zur Kopfzeile - 4 cm bis Textbeginn

unten: 1,5 cm bis zur Fußzeile - 3 cm bis Textbeginn

links: 4 cm

rechts: 2 cm

Kopfzeile

Die Kopfzeile enthält rechtsbündig die Seitenangabe. Linksbündig soll die Überschrift des Kapitels (erste Gliederungsebene) bzw. eine Kurzfassung derselben stehen. Die Kopfzeile wird durch eine Linie vom Textteil der Arbeit getrennt. Als Schriftart ist Arial, 9pt (Alternativ: Times New Roman 10pt) zu verwenden.

Fußzeile

Die Fußzeile enthält rechtsbündig das Semester, in dem die Arbeit verfasst, bzw. abgegeben wird. Linksbündig den Namen des Autors. Die Fußzeile wird durch eine Linie vom Textteil der Arbeit getrennt. Schriftart soll Arial, kursiv, 9pt (Alternativ: Times New Roman 10pt) sein.

Seitennummerierung

Die Seitenangabe steht rechtsbündig in der Kopfzeile. Das Deckblatt und der Abstract werden nicht nummeriert. Für die Gliederung, die Verzeichnisse und den Anhang sollten fortlaufende römische Ziffern verwendet werden. Der Textteil wird fortlaufend in arabischen Ziffern nummeriert.

2.2 Aufbau der Arbeit

Die Arbeit enthält folgende Bestandteile (entsprechend untenstehender Reihenfolge):

- a) Deckblatt
- b) Abstract
- c) Gliederung
- d) Abbildungsverzeichnis
- e) Tabellenverzeichnis
- f) Abkürzungsverzeichnis
- g) Text der Arbeit
- h) Anhang
- i) Literaturverzeichnis
- j) Eidesstattliche Erklärung

a) Deckblatt

Das Deckblatt kann frei gestaltet werden. Folgende Angaben müssen jedoch enthalten sein:

- *Wo (Universität...) wurde die Arbeit erstellt*
- *Für wen (Lehrstuhl ..., Prof. ...) wurde die Arbeit erstellt*
- *Wann (Abgabedatum) wurde die Arbeit erstellt*
- *Art der Arbeit*
- *Thema*
- *Betreuende Person*
- *Von wem (Name, Anschrift und Matrikelnummer)*

b) Abstract

Der Abstract umfasst eine kurze Zusammenfassung der Arbeit. Neben der Aufgabenstellung und der Vorgehensweise sind auch die wesentlichen Ergebnisse darzustellen. Der Text des Abstracts sollte 1-zeilig sein und eine halbe Seite nicht überschreiten. Der Abstract ist als einger Gliederungspunkt ohne Nummerierung im Inhaltsverzeichnis aufzuführen.

c) Gliederung

Die Gliederung (die Überschriften) werden dezimal nummeriert (1., 1.1, 1.1.1). Mehr als drei Gliederungsebenen sind in der Regel nicht sinnvoll.

d) Abbildungs- und e) Tabellenverzeichnis

Abbildungen und Tabellen werden für den gesamten Text fortlaufend nummeriert und in einem entsprechenden Abbildungs- und Tabellenverzeichnis mit Seitenzahlen aufgeführt. In den Verzeichnissen werden nur Abbildungen bzw. Tabellen aus dem Fließtext aufgeführt, nicht jedoch aus dem Anhang der Arbeit. Jedes Verzeichnis steht auf einer eigenen Seite.

Unter jeder Abbildung und Tabelle muss neben der Nummer auch eine aussagekräftige Beschriftung stehen, bspw. "Abbildung 1: Titel der Abbildung". Bei den Abbildungs- und Tabellenbeschreibungen handelt es sich um eigene Sätze. Sie sind daher mit Großschreibung zu beginnen und mit einem Punkt abzuschließen. Auf die Abbildung wird im Text dann mit Hilfe der Abbildungsnummer verwiesen, z.B. "(siehe Abb. 1)". Abbildungsquellen sind nach der Abbildungsbeschreibung (unter der Abbildung bzw. Tabelle) anzugeben. Abbildungen sind zentriert einzufügen (nicht links- oder rechtsbündig) und werden ohne umlaufenden Text dargestellt. Grundsätzlich empfiehlt es sich, Abbildungen für wissenschaftliche Arbeiten selbst zu erstellen, um Inhalte nach Bedarf anpassen und übersetzen zu können. Eigens erstellte oder inhaltlich nachgebildete Abbildungen und Tabellen sind mit „eigene Darstellung nach Autor (Jahr), Seitenzahl“ zu zitieren.

f) Abkürzungsverzeichnis

Grundsätzlich sind Abkürzungen im Text einzuführen. Beispiel: „Viele interessante Themenstellungen sind im Bereich des Innovations- und Technologiemanagements (ITM) zu finden.“

Diese Abkürzungen sind zusätzlich im Abkürzungsverzeichnis aufzuführen. Gängige Abkürzungen müssen nicht notwendigerweise aufgenommen werden. Das Abkürzungsverzeichnis ist alphabetisch zu ordnen.

g) Text der Arbeit

Generell ist das Zeichenformat der Arbeit Arial 11pt (Alternativ: Times New Roman 12pt).

Hervorhebungen des Autors können durch Fettdruck, Kursivschreiben, Unterstreichen und Kapitälchen erfolgen. Der Zeilenabstand ist 1,5-zeilig und der Text ist in Blocksatz zu formatieren.

Formatierung der Überschriften

Gliederungsebene	Schriftgröße	Zeichenformatierung	Anfangsabstand	Endabstand	Zeilenabstand
1.	16	fett	20 pt	6 pt	1,5-zeilig
2.	14	fett	18 pt	6 pt	1,5-zeilig
3.	12	fett	18 pt	6 pt	1,5-zeilig

Der auf eine Überschrift folgende Absatz muss jeweils auf der gleichen Seite erscheinen.

h) Anhang

Am Anfang des Anhangs werden die Bestandteile auf einem separaten Blatt aufgeführt (Ähnlich einem Inhaltsverzeichnis). Abbildungen, Tabellen und andere Inhalte unterliegen den gleichen Zitier- und Beschriftungsregeln wie die restliche Arbeit. Abbildungen und Tabellen aus dem Anhang der Arbeit werden nicht im Abbildungs- bzw. Tabellenverzeichnis der Arbeit geführt. Sehr umfangreiche Anhänge können auf einem beiliegenden Datenträger digital abgegeben werden.

i) Literaturverzeichnis

Das Literaturverzeichnis enthält die bibliographischen Angaben zur in der Arbeit herangezogenen Literatur. Dabei ist nur die in der Arbeit verarbeitete Literatur in alphabetischer Reihenfolge anzugeben. Die Literatur wird nicht nach Quellenart sortiert. Für das Literaturverzeichnis ist folgendes Absatzformat vorgesehen:

- Einzeilig
- 1 cm Einzug von links ab der zweiten Zeile (Sondereinzug: „hängend“; um: „1 cm“).
- Endabstand 10 pt.

j) Eidesstattliche Erklärung

Eine eidesstattliche Erklärung ist bei wissenschaftlichen Arbeiten wie der Bachelor-, Seminar- oder Masterarbeit gefordert. Sie erklären, die Arbeit selbstständig und ohne fremde Hilfe verfasst zu haben, und nur unter Verwendung der angegebenen Quellen. Die Erklärung muss handschriftlich unterschrieben sein und wird der Arbeit als letzte Seite beigefügt, ohne Teil des Inhaltsverzeichnisses zu sein.

Die eidesstattliche Erklärung dient dazu, den Ehrenkodex der Wissenschaft zu bewahren. Das bedeutet: Keine Plagiate, korrekte Zitation und Kenntlichmachung der referenzierten Texte. Die eidesstattliche Erklärung ist rechtlich bindend und keine reine Formsache, denn sie bezieht sich auf das Strafgesetzbuch und bei Verstoß kann ein verliehener Titel wieder aberkannt werden. Der Text für die Eidesstattliche Erklärung, die in der Abschlussarbeit verwendet werden muss, richtet sich nach der für die Studierenden gültigen Prüfungsordnung. Er ist dem Schreiben des Prüfungsamts zu entnehmen, das den Studierenden nach Anmeldung der Abschlussarbeit postalisch zugeschickt wird.

2.3 Sprache der Arbeit

Abschlussarbeiten am Lehrstuhl Prof. Veer werden auf Deutsch verfasst. Arbeiten auf Englisch sind möglich und bedürfen der Genehmigung durch Prof. Veer. Die entsprechenden Formvorgaben sind dann äquivalent ins Englische zu übersetzen. Einzig die Eidesstattliche Erklärung muss für das Prüfungsamt auf Deutsch vorgelegt werden.

2.4 Einsatz und Umgang mit Künstlicher Intelligenz

Sie sind dazu ermutigt, generative KI-Tools im Rahmen ihres Lernens und ihrer Projektentwicklung zu erkunden und zu nutzen. Dennoch ist es wichtig, diese verantwortungsvoll und ethisch zu nutzen und sich der damit verbundenen Risiken bewusst zu sein. Es besteht unter anderem die Gefahr von Fehlinformationen, Ungenauigkeiten und Urheberrechtsverletzungen. Daher gelten für den Einsatz generativer KI in Ihrer Abschlussarbeit folgende Regeln:

- Quellenüberprüfung: Verifikation generierter Informationen durch Primärquellen
- Transparenz in der Nutzung: Offenlegung und Diskussion in der Arbeit – eine Anregung zur Umsetzung finden Sie in den [KI Richtlinien der Fakultät für Rechtswissenschaften](#).
- Eigenständigkeit: Ausschließlich Unterstützung, nicht Ersatz eigener Forschungsarbeit
- Urheberrecht: Sicherstellung der Konformität mit dem Urheberrecht
- Überprüfung und Korrektur: Texte und Informationen immer kritisch überprüfen

Werden Aufgaben mit KI bearbeitet, muss ausdrücklich darauf hingewiesen werden, dass die Arbeit durch oder mit Hilfe von KI erstellt wurde. Dadurch wird Transparenz gewahrt und die Integrität des akademischen Prozesses gewahrt. Die Studierenden sind dafür verantwortlich, die Möglichkeiten und Grenzen der von ihnen verwendeten KI-Tools zu verstehen und die von der KI generierten Inhalte kritisch zu bewerten und anzupassen. Die falsche Deklaration einer KI-generierten Arbeit als eigene Leistung ohne ordnungsgemäße Angabe wird als Verstoß gegen die akademische Integrität betrachtet und entsprechend geahndet. Ihre Abgabe wird mittels Turnitin auch auf KI-generierte Inhalte geprüft.

Beim Einsatz von KI bei der Anfertigung von Abschlussarbeiten gilt außerdem die Richtlinie zum Einsatz von Künstlicher Intelligenz bei der Anfertigung von schriftlichen Prüfungsleistungen (Stand: 5.2.2025).

2.5 Quellenangaben und Zitate

Verweise auf Quellen und Anmerkungen sind gemäß des [Academy of Management Zitierstils](#) im Fließtext in Klammern zu machen.

Beispiele:

Name und Jahr: Mehrere Studien (Adams, 1994; Bernhard, 1995; Clemens, 1996) wenden die Theorie im Unternehmenskontext an.

Nur Jahr: Adams (1994) beschreibt diese Theorie.

Die Namen sind alphabetisch zu sortieren. Bei zwei Namen werden beide Namen genannt. Bei mehr als drei Namen, werden bei erster Nennung der Publikation alle Namen angeführt. Bei erneuter Zitierung der Publikation wird nach der Angabe des ersten Namens die Abkürzung „et al.“ verwendet (siehe Style Guide).

Wörtliche Zitate

Wörtliche Zitate werden im Text durch doppelte Anführungszeichen ("") am Anfang und am Ende des Zitats gekennzeichnet. Die Quellenangabe wird durch die Angabe der Seitenzahl ergänzt, z.B. (Meyers, 2011: 3). Wörtliche Zitate sollten in wissenschaftlichen Arbeiten nur sparsam verwendet werden (z. B. bei Definitionen, ergänzendem Originaltext).

Sinngemäße Zitate

Bei indirekten und sinngemäßen Zitaten ist keine Angabe der Seitenzahl erforderlich. Die wortwörtliche Übersetzung fremder Texte in die Sprache der Arbeit und deren Angabe als sinngemäßes Zitat gilt als Übersetzungsplagiat. Texte in fremden Sprachen sind also zu paraphrasieren oder als direktes Zitat in der Originalsprache anzugeben.

2.6 Bibliographische Angaben

Zur Verwaltung und Zitation empfiehlt sich die Nutzung eines Literaturverarbeitungsprogrammes (z.B. Citavi, Mendeley, Zotero) oder die Referenz- und Literaturverwaltungsfunktionen des Textverarbeitungsprogrammes.

Die Struktur der Literaturangaben sollte nach den Vorgaben des Academy of Management Journals erfolgen. Diese ist als Vorlage in den gängigen Literaturverwaltungsprogrammen bereits vorgegeben. Sie finden die Details zur Formatierung beispielsweise im [Editorial Style Guide for Authors der Academy of Management](#) oder anderen Leitfäden. Hier einige Beispiele häufiger Quellen:

Bücher

Nachname, Initialen [getrennt durch ein Leerzeichen]. Jahr. **Titel** [fett und kursiv, bei englischen Titeln sind lediglich der erste Buchstabe sowie der erste Buchstabe nach einem Gedankenstrich oder einem Doppelpunkt groß zu schreiben] Erscheinungsort: Verlag.

Katz, D., & Kahn, R. L. 1978. *The social psychology of organizations* (2. Aufl.). New York: Wiley.

Artikel in Zeitschriften

Nachname, Initialen [getrennt durch ein Leerzeichen]. Jahr. Titel [bei englischen Titeln sind lediglich der erste Buchstabe sowie der erste Buchstabe nach einem Gedankenstrich oder einem Doppelpunkt groß zu schreiben]. **Name der Zeitschrift** [fett und kursiv, Groß- und Kleinschreibung wie im Original], Ausgabe: Seitenzahlen.

Eisenhardt, K. M. 1989. Building Theories from Case Study Research. *Academy of Management Review*, 14(4): 532–550.

Internetquellen

Nachname, Initialen [getrennt durch ein Leerzeichen]. Erscheinungsjahr. **Titel** [fett und kursiv]; URL (letztes Abrufdatum).

Academy of Management Journal. 2025. *Editorial Style Guide PDF*; <https://www.aom.org/publications/journals/publishing-with-aom/author-and-reviewer-resources/author-resources/author-resources-editorial-style-guides/>, (23.09.2025).

3 Literaturempfehlungen

In den bisherigen Ausführungen wurde bereits an einer oder anderen Stelle auf eine externe Quelle verwiesen, die in der entsprechenden Phase der wissenschaftlichen Arbeit unterstützen kann. Hier finden Sie diese und weitere Empfehlungen gesammelt.

Recherche

Einen guten Überblick und erste Ansätze für theoretische Grundlagen bietet

Schwaiger, M., & Meyer, A. (Eds.) 2009. **Theorien und Methoden der Betriebswirtschaft: Handbuch für Wissenschaftler und Studierende**. München: Vahlen.

Die Universität Regensburg stellt umfangreiche Datenbanken für Zeitschriften und Bücher zur Verfügung. Die Services rund um Recherche und Literaturbeschaffung finden Sie hier: <https://www.uni-regensburg.de/bibliothek/recherche-ausleihe/index.html>

Um die Qualität von wissenschaftlichen Journals besser einschätzen zu können, gibt es verschiedene Rankings. Ein sehr bekanntes und übersichtliches in unserem Fachgebiet ist das des Verbandes der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft e. V.: <https://www.vhbon-line.org/services/vhb-rating-2024/teirlatings>

Allgemeine Literatur zum wissenschaftlichen Arbeiten

Dies sind Bücher/Quellen, die vertiefend auf allgemeine Vorgehensweisen eingehen und verschiedene Tipps und Tricks bereitstellen.

Döring, N. 2023. **Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften** (6. Aufl.). Springer.

Kornmeier, M. 2016. **Wissenschaftlich schreiben leicht gemacht**: Für Bachelor, Master und Dissertation (7. Aufl.). Bern: Haupt Verlag

Quellen zur methodischen Vorgehensweise allgemein

Um ein Thema angemessen zu untersuchen und empirisch zu untermauern, stehen verschiedene allgemeine Quellen zur Verfügung.

Bortz, J., & Döring, N. 2006. **Forschungsmethoden und Evaluation: Für Human- und Sozialwissenschaftler; mit 87 Tabellen** (4th ed.). Heidelberg: Springer-Medizin-Verl.

Kromrey, H. 2002. **Empirische Sozialforschung: Modelle und Methoden der standardisierten Datenerhebung und Datenauswertung** (10th ed.). Wiesbaden, s.l.: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Speziell zur Durchführung und Analyse von Interviews sowie der Erstellung von Fallstudien steht weiterführende Literatur bereit. Hier bieten sich je nach Bedarf Softwarepakete zur Datenbearbeitung an (bspw. MAXQDA).

Eisenhardt, K. M. 1989. Building Theories from Case Study Research. **Academy of Management Review** (Vol. 14 No. 4): 532–550.

Mayring, P. 2010. **Qualitative Inhaltsanalyse: Grundlagen und Techniken** (11th ed.). Weinheim u.a.: Beltz.

Yin, R. K. 2014. **Case study research: Design and methods** (5th ed.). Los Angeles, London, New Delhi, Singapore, Washington, DC: SAGE.